

BUNDESPRÄSIDENTIALAMT
Ministerialrat Bott

I/18/00
Bo/Ob.

Az.:

(Bei Rückfragen bitte angeben!)

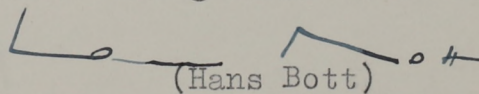
BONN, den 1. November 1950
z. Zt. Bad Godesberg
Viktorshöhe

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Starnberg am See/Obb.
Josef Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich !

Im Auftrage des sehr überlasteten Herrn Bundespräsidenten bestätige ich Ihnen Ihr Schreiben vom 27. Oktober. In - zwischen war bereits von verschiedenen Seiten wegen des Langen- Müller- Verlages an uns geschrieben worden. Dies veranlasste uns bereits vor einigen Tagen, bei der zuständigen Dienststelle des Amerikanischen Hohen Kommissars anzufragen, welche Gründe für das beabsichtigte Verbot vorliegen. Dabei wurde unsererseits darauf hingewiesen, dass die Namen Albert Langen und Georg Müller in der deutschen Verlagsgeschichte eine grosse Tradition des literarischen und kulturellen Lebens besitzen. Die Antwort soll abgewartet werden, bevor von hier aus weiteres unternommen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung


(Hans Bott)

Persönlicher Referent
des Bundespräsidenten

i k g s

BONN, den 8. März 1956
Kaiser-Friedrich-Straße 16

1-5006

Az.:

(Bei Rückfragen bitte angeben!)

Ob/Kd

Herrn

Dr. Heinrich Z i l l i c h

S t a r n b e r g / am See

Joseph Fischhaber-Str. 15

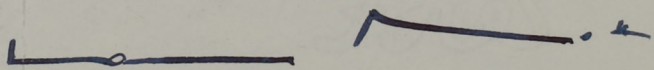
Sehr geehrter Herr Zillich !

Durch Bernt von Heiseler ist Professor Heuss auf die schwierige Situation aufmerksam gemacht worden, in der Sie sich befinden. Da dem Bundespräsidenten im verflossenen Schiller-Jahr begrenzte Mittel zur Unterstützung von Autoren und Künstlern zur Verfügung gestellt worden waren, ist es möglich, Ihnen nach Rücksprache mit dem Bundespräsidenten zur Behebung Ihrer prekären Situation eine einmalige Beihilfe im Betrage von

DM 1.000,--

aus diesen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Ich weise diese Summe gleichzeitig an Sie an, so dass Sie bereits in wenigen Tagen mit deren Eingang rechnen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung


(Hans Bott)

Persönlicher Referent
des Bundespräsidenten

i k g s

Der persönliche Referent
des Bundespräsidenten

BUNDESPRÄSIDENTIALAMT

BONN, den 17. März 1956
Kaiser-Friedrich-Straße 16

Az.:

(Bei Rückfragen bitte angeben!)

Herrn

Dr. Heinrich Z i l l i c h

Sramberg am See / Obb.

Josef-Fischhaber-Strasse 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Der Bundespräsident dankt Ihnen für Ihren freundlichen Brief. Als ich mich bei Herrn von Heiseler erkundigte, ob es einen Fonds bei den Landsmannschaften gibt, war mir natürlich bewusst, dass nicht aus den Reihen der kleinen Siebenbürger Gruppe etwas getan werden könnte. Es ist nur so, dass es für den Bundespräsidenten und für mich eine etwas beunruhigende Sache ist, Sie in Not zu wissen, während wir selber ja bei den recht begrenzten Mitteln wohl einmal "einspringen" können, aber keine Kontinuität der Sicherung vermitteln, denn die Fonds des Bundespräsidenten sind verhältnismässig sehr gering und die Anforderungen ungeheuer stark.

Wenn Sie einmal hierher kommen, bitte ich Sie, rechtzeitig mit mir Verbindung aufzunehmen, ob eine Begegnung mit dem Herrn Bundespräsidenten möglich ist. Improvisiert geht so etwas immer schief. Nun ist freilich die Frage, die Sie dem Bundespräsidenten darstellen wollen, die "Ursache der Not der Schriftsteller" betreffend, für uns ein ausserordentlich vertrautes Thema. Vielleicht erinnern Sie sich daran, dass vor Jahren zwischen Walter von Molo und dem Bundespräsidenten ein öffentlicher Briefwechsel stattgefunden hat, der nicht der Initiative von Molo zu danken ist, sondern auf eine Initiative von Dr. Heuss selber zurückgeht, um den Fragenkreis ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Mit freundlichen Empfehlungen

(Hans Bott)
Ministerialdirigent